

Nils Frahm

Music for Köln

Montag

28. August 2023

20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Nils Frahm

Music for Köln

Nils Frahm *solo piano, electronics*

Montag

28. August 2023

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:45

Aus dem Moment heraus – Nils Frahm

7. Juli 2015. Die 49. Ausgabe des Jazz-Meetings im schweizerischen Montreux ist gerade mal vier Tage alt. Und weil auch bei diesem traditionsreichen Festival sich der Jazz-Begriff längst derart verflüssigt hat, dass von all den Blue Notes & Co. oftmals nur noch kaum erkennbare Spurenelemente übrigbleiben, hat nun an jenem Abend ein Musiker seinen großen Auftritt, der musikalisch sowieso zwischen vielen Stühlen sitzt. Nils Frahm. Ein umfangreiches Tasten- und Elektronik-Equipment bevölkert da seine Bühne. Und daran wird er das Publikum gleich im Eröffnungstück auf eine dreißigminütige Klangreise mitnehmen, die sich schon mal in aufputschende Beats und dröhnendem Drive verliert. Doch den Grundstein für all das legt dieser weltweit gefeierte Wanderer zwischen Klassik und Elektronik ganz unaufgereggt, geradezu in sich ruhend. Fast wie ein Nocturne wirkt das lyrische Klavier-Intro. Und als ob er schnell rüber an eine barocke Truhenorgel gerutscht wäre, erklingt nahtlos eine sakrale Chormelodie, in die ein virtueller Chor einstimmt. Und das Festival-Publikum? Es ist mucksmäuschenstill. Bevor Frahm die heilige Spannung mit Minimal Music-Repetitionen auflockert und damit organisch die zweite Stufe seiner Soundexpedition zündet.



Nach dem einstündigen Set ist auch Montreux aus dem Häuschen. So wie im Grunde überall, wo sich Nils Frahm seitdem so viel Zeit für seinen musikalischen Meditationen genommen hat, wie er sie eben braucht. Und Frahm ist mittlerweile mehr als nur eine internationale Musikergröße. Seine Konzerte in Europa und auch auf den vier anderen Kontinenten sind regelmäßig ausverkauft. Die Aufnahmen des in Berlin lebenden Pianisten, Komponisten und Produzenten verkaufen sich blendend. Und auch in der Film- und Soundtrack-Branche ist der 40-Jährige gefragt. Gleich seine erste Filmmusik »Music For The Motion Picture Victoria« wurde mit dem renommierten »Deutschen Filmpreis« ausgezeichnet. Und zu seinen Edel-Fans, die schon so manches Album unterstützt haben, gehört Brad Pitt.

Angesichts solcher beachtlichen Resonanzen und Feedbacks könnten diejenigen, die den gebürtigen Hamburger nie live erlebt haben, schlussfolgern oder zumindest vermuten, dass sich der Ruhm mittlerweile auch in den Auftritten widerspiegelt. Doch: Irrtum. Frahm ist einfach nicht der Typ für Designer- und Glamour-Outfit. Und statt das Geld etwa in grelle Lightshows zu verprassen, steckt es dieser Musikbesessene lieber in seinen Instrumentenpark. Wobei dieser sich natürlich rund um das Klavier dreht. Schließlich hat alles an diesem Tasteninstrument angefangen. Und dass man Frahm heute wirklich auch als Virtuosen bezeichnen kann, liegt an seinem Klavierlehrer. Es war Nahum Brodski, seines Zeichens Schüler eines Tschaikowsky-Schülers, der Frahm über sieben Jahre lang durch die hohe Schule des Klavierspiels scheuchte. Für den musikalisch nachhaltigen Input sorgte hingegen Vater Frahm, der ihn nicht nur mit Klassik- und Jazzplatten fütterte. Das Album *Dummy* von Portishead, das als Gründungsmanifest des Trip-Hop gilt, sollte für den Junior zum Erweckungserlebnis werden.

Nach ersten Kompositionen auch auf dem Gebiet der elektronischen Musik veröffentlichte Frahm 2005 sein erstes Album *Streichelfisch*. Beim zweiten dann deutete bereits der Titel »Electric Piano« an, dass hier einem Musiker der enge, abgesteckte Ausdrucksrahmen eines klassischen Klaviers zu eng geworden ist. »Ich würde gerne nur Klavier spielen, wenn ich das Instrument noch mehr ausschöpfen könnte«, so Frahm einmal gegenüber

dem »Groove«-Magazin. »Ich glaube, der Synthesizer war einfach eine schöne Abkürzung für mich. Es war mein Schicksal, nie der virtuoseste Pianist zu werden und auch nie der nerdigste Soundfrickler. Und irgendwann dachte ich, man muss das einfach mal probieren und irgendwie alles zu einem Ganzen werden lassen. Seitdem experimentiere ich in diesem dynamischen Spektrum zwischen leisen Klavierstücken und maximal lauten Momenten, die aus einer ganz anderen Welt zu kommen scheinen, und versuche, das zu verbinden.«

Mit dieser stilistischen Synthese auch aus romantisch anmutender Melodik und modernen Elektronik-Tüfteleien ist Nils Frahm so zu einem der namhaftesten Aushängeschilder eines Genres geworden, das als »New Classics« oder »Neo-Klassik« seine Runde macht. Zusammen mit Hauschka und Ludovico Einaudi, Max Richter und dem Isländer Ólafur Arnalds, mit dem er auch eng befreundet ist, bildet Frahm da eine lockere Künstlerseelengemeinschaft, die sich dem Mix aus Alt und Neu, aus vertraut Elegischem und experimentierfreudig Trendigem verschrieben hat. Doch wengleich Frahm gerade mit diesem Stempel des »Neo-Klassikers« wenig anfangen kann, so verleugnet er nicht die immensen Einflüsse, die die abendländische Musikgeschichte auf ihn ausübt. Hört er etwa Bachs *Weihnachtsoratorium*, fragt er sich, was er davon lernen kann. »Ich bin da ganz ehrlich: Ich imitiere nur und füge neu zusammen. Ich isoliere gewisse, für mich unglaubliche Phänomene. Und die baue ich zusammen, wie mir das gerade passt. So wie mein Live-Set aussieht, so sieht's auch in meinem Kopf aus.« Ergo darf man gespannt sein, wie es gerade heute in seinem Kopf aussieht – bei seiner Music for Köln.

Reinhard Lemelle

September

SO
03
16:00

Mathis Stier *Fagott*
Rie Akamatsu *Klavier und Cembalo*

Rising Stars: Mathis Stier
Nominiert von Kölner Philharmonie und
Elbphilharmonie & Laeiszhalle Hamburg

Philipp F. Boeddecker
Sonata sopra »La Monica«

Paula Matthusen
Of an implacable subtraction

Maria Sigfúsdóttir
Neues Werk

Camille Saint-Saëns
Sonate für Fagott und Klavier G-Dur
op. 168

Clara Schumann
Drei Romanzen op. 22

Alain Binaud
Hallucinations

Heinz Holliger
Klaus-ur

Daniel Schnyder
Sonate für Fagott und Klavier

Wenn man einen Preis vom Publikum und zugleich von einer Fach-Jury zugesprochen bekommt, ist ein Irrtum nahezu ausgeschlossen. Das bedeutet: Musik auf höchstem Niveau. Mathis Stier konnte 2019 beim ARD-Musikwettbewerb auf diese Weise überzeugen. Das vielleicht am meisten unterschätzte Orchesterinstrument? Es könnte das Fagott sein. Denn oft wirkt es unscheinbar. Doch ohne seine unverwechselbaren Farben klänge so manches bekannte Werk deutlich fahler. Mathis Stier, 1994 in München geboren, hat schon in mehreren Wettbewerben für sich und sein Instrument erfolgreich Werbung gemacht. Seit 2016 ist er Mitglied im WDR Sinfonieorchester. Jetzt zeigt er, welch große Vielfalt das kammermusikalische Repertoire für Fagott zu bieten hat.

SA
09
21:00

Anna Prohaska *Sopran*

Ensemble Modern
George Benjamin *Dirigent*

Edgard Varèse
Octandre

Saed Haddad
Mirage, Mémoire, Mystère

Maurice Ravel
Trois Poèmes de Stéphane Mallarmé

Johann Sebastian Bach
Canon & Fuge (From The Art of Fugue)

Arnold Schönberg
Kammersinfonie op. 9

1993 dirigierte der Komponist George Benjamin erstmals das Ensemble Modern. Auf Anhieb war er völlig begeistert: »Die Musiker geben in ihren Konzerten immer 200 Prozent!« Jetzt feiert man die 30-jährige Freundschaft auch mit Starsopranistin Anna Prohaska – sowie Ikonen der Moderne. George Benjamins Traditionsbewusstsein spiegelt sich dabei in der Bearbeitung eine Bach-Fuge wider. Das jüngste Werk hingegen – ein Streichquartett – stammt von Benjamins ehemaligem Schüler Saed Haddad. Dazwischen widmet sich Anna Prohaska den musikalischen Zauberwelten Ravels, mit seinen in seinen »Trois Poèmes de Stéphane Mallarmé«. Auf das wundersam illuminierte Oktett »Octandre« des Franzosen Edgard Varèse folgt Schönbergs 1. Kammersinfonie, mit der das Tor zur neuen Musik aufgestoßen

MO
11
20:00

Talise Trevigne *Sopran*
Okka von der Damerau *Mezzosopran*
Philharmonischer Chor München

Münchner Philharmoniker
Mirga Gražinytė-Tyla *Dirigentin*

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 2 c-Moll

1901 und 1910 dirigierte Gustav Mahler selbst die Münchner Philharmoniker, bei den Uraufführungen seiner 4. und 8. Sinfonie. Und diese Mahler-Tradition pflegt der Elite-Klangkörper bis heute, ganz aktuell mit dessen gewaltiger 2. Sinfonie. Denn Mahlers sogenannte »Auferstehungssinfonie« ist ein wahrhaft gigantisches Werk, ganz im Sinne der spätromantischen Orchestermonumentalität. Im Finale des 5. Satzes steigert Mahler Chor und Orchester samt Orgel zu einem gewaltigen Höhepunkt von klanglicher Pracht, die bei einer Live-Aufführung geradezu physisch spürbar wird. Der Wirkung dieser Musik kann man sich jedenfalls kaum entziehen. Typisch Mahler eben, dessen Sinfonien von großen Kontrasten leben, die voller Extreme und grotesker Momente sind und immer wieder an musikalischen Höhepunkten in sich zusammenbrechen.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

FR
15
20:00

Trio tRiaLog
Sarah Romberger *Mezzosopran*
Daniel Romberger *Klarinette*
Fil Liotis *Klavier*

Robert Schumann
Frauenliebe und Leben op. 42

Johannes Brahms
Zwei Gesänge op. 91

Philipp Maintz
Liebeslieder

Richard Strauss
Fünf Lieder op. 15 TrV 148

»Eine Entdeckung!«, jubelte die Kölische Rundschau, als Sarah Romberger vor zwei Jahren in der Philharmonie mit Mozart brillierte. Nun kehrt die junge Mezzosopranistin mit einem romantischen Programm in erlesener kammermusikalischer Besetzung zurück. An ihrer Seite ihr Bruder, der Klarinettist Daniel Romberger, und der einfühlsame Pianist Fil Liotis. Mit ihnen erzählt Sarah Romberger von der Zerbrechlichkeit der Liebe. Johannes Brahms gedachte seine zwei zarten Gesänge dem entfremdeten Ehepaar Joachim als Versöhnungsstücke zu. Auf traurig-schöne Verse von Elisabeth Plessen komponiert Philipp Maintz eigens für diesen Abend Liebeslieder. Danach spannt Robert Schumanns Liederzyklus »Frauenliebe und Leben« den Bogen vom Hochzeitsglück zur Todestrauer.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

SA
16
20:00

Jeff Mills *electronics, drum machine*
Prabhu Edouard *tabla*
Jean-Philippe Dary *keyboards*

Tomorrow comes the Harvest

Der Detroit-er Techno-Pionier Jeff Mills setzt neue Maßstäbe, als er 2018 mit dem Afro-Beat-Drummer Tony Allen eine ungewöhnliche Allianz eingeht. Das daraus resultierende Mini-Album »Tomorrow comes the Harvest« gilt in der Club-Szene als Sensation. Fünf Jahre später wagt Jeff Mills einen neuen Schritt, der einige Fragen aufwirft: Ist es möglich, den vor drei Jahren verstorbenen Trommel-Meister zu ersetzen? Wenn die Antwort darauf Prabhu Edouard lautet, dann unbedingt! Der Franzose mit indischen Wurzeln ist jedoch mit anderem Trommel-Arsenal unterwegs als der nigerianische Schlagzeug-Guru. Seine Tablas verleihen dem Mills-Sound, zu dem Jean-Philippe Dary trickreiche Keyboard-Klänge beisteuert, ganz neue Nuancen – man darf gespannt sein!

SA
23
20:00

Marius Neset Quintet
Marius Neset *saxophones*
Magnus Hjorth *piano*
Elliot Galvin *keyboard*
Conor Chaplin *electric bass*
Anton Eger *drums*

»Happy!«

Nein, als Nachlassverwalter alter Meister mag er nicht gelten, vielmehr versteht sich Marius Neset als eigene Stimme, die aus der unerschöpflichen Schar der Jazzsaxofonisten herausragt. Intensität und Leidenschaft zeichnen das Spiel des 37-Jährigen aus. Die Konzerte mit der Band des Saxofonisten Marius Neset sind ein einziger Parforceritt. Als »Wizard of Os« (Os, sein Geburtsort in der Nähe von Bergen, Norwegen) wird der 37-jährige Saxofonist von der Kollegenschaft scherzhaft und anerkennend zugleich bezeichnet. Zupackend und mit Verve, aber auch mit Ecken und Kanten, rasant, aber nicht unbedingt um des puren Effektes willen, wissen Neset und seine Mannen ihr Publikum in ihren Bann zu ziehen.

SA
30
20:00

Bilal *vocals*
Mike Scott *guitar*
Will Lee *bass*
Jason »JT« Thomas *drums*
Rhani Krija *percussion*

WDR Big Band

WDR Funkhausorchester
Vince Mendoza *ld*

A Tribute To Curtis Mayfield



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Reinhard
Lemelle ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.
Fotonachweis: Nils Frahm © LEITER

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH